**Das Lied der Lieder**

Heute schauen wir uns eines der 66 speziellen Bücher der Bibel an, nämlich das Hohelied. Das Hohelied ist ein Buch, das nach wenigen Versen eine Vielzahl an Fragen aufwirft: Was ist das für ein Buch? Um was geht es da eigentlich? Wie muss ich das verstehen? Wegen einer ganzen Reihe von Eigenheiten, die wir sonst in der Bibel so nicht finden, empfinden wir dieses Buch als würde es irgendwie komplett aus der Reihe tanzen. Eine dieser Eigenarten ist, dass das ganze Buch eine Teilauslegung eines einzigen Verses ist, den wir im Genesis finden und mit dem ich unbedingt diese Predigt beginnen möchte:

*„Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein.“ 1Mo 2,24*

Wir haben hier einen Teil der Schöpfungsordnung vor uns, die auch betreffend dem Thema Partnerschaft die absolute Grundlage bildet. Aus irgendwelchen Gründen wird heute über die Schöpfungsordnung kaum gepredigt, obschon Jesus und Paulus ganz explizit diese als Grundlage heranziehen. Und mit dem Hohelied haben wir sogar ein ganzes Buch in der Bibel, das sich ausschliesslich mit der Auslegung der Schöpfungsordnung beschäftigt. Und damit passt dieses Buch trotz den ganzen Eigenheiten und trotz den Einzigartigkeiten in perfekter Art und Weise in den Gesamtkontext der ganzen Bibel. Das Ziel unseres OneLife-OneChance Projektes ist es, den Schlüssel zu jedem Buch mitzugeben und das werde ich auch heute versuchen. Aber damit ist nur die Grundlage gelegt, so dass ihr selber eintauchen könnt und daher möchte ich euch ermutigen dran zu bleiben mit der Bibellese und auch mal eine Schaufel zur Hand zu nehmen und die geistlichen Schätze auszugraben.

Titel

Luther übersetzte den Titel mit Hohelied, der ursprüngliche Titel des Buches finden wir aber gleich im allerersten Vers:

*„Das Lied der Lieder, von Salomo.“ Hld 1,1*

Es handelt sich also um ein Lied und nicht um irgendein Lied, sondern um ein ganz besonderes Lied. Die hebräische Sprache kennt keine Adjektive und um einen Superlativ auszudrücken, wird etwas über alles andere gestellt. Zum Beispiel: Der Himmel der Himmel (5Mo 10,14) bedeutet der höchste Himmel, das Heilige des Heiligen (2Mo 26,33) bedeutet das Allerheiligste und das Lied der Lieder bedeutet das Schönste aller Lieder. Somit ist es das schönste aller 1005 von Salomo gedichteten Lieder (1Kön 5,12), ja es ist sogar das schönste aller alttestamentlichen Lieder. Schöner als das Lied der Erlösung (2Mo 15), schöner als das Lied Moses (5Mo 32), schöner als das Lied Deboras (Ri 5), schöner als das Lied vom Weinberg (Jes 5), schöner als jedes je von Menschen gesungene Lied, denn es handelt von der Liebe und die Liebe ist das Grösste:

*„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte aber von diesen ist die Liebe.“ 1Kor 13,13*

Damit sind wir auch gleich beim Thema dieses Buches, es ist sogar das einzige Thema überhaupt in diesem Buch, auch wenn es auf verschiedenen Ebenen betrachtet werden muss.

Autor

Salomo nennt sich im ersten Vers gleich selber als Verfasser des Buches und dies wird von der jüdischen Überlieferung zweifellos bekräftigt. Auch die Merkmale des Buches passen wunderbar zu Salomo und zur Zeit Salomos. Einerseits finden sich in diesen wenigen Kapiteln insgesamt 21 Arten von Blumen und Bäumen und 15 verschiede Arten von Tieren. Der Autor ist also sehr vertraut mit der Tier- und Pflanzenwelt und Salomo war ja ein Experte auf diesem Gebiet, er hatte einen grossen Teil seines Lebens damit verbracht diese Dinge zu studieren:

*„Er redete auch von den Bäumen, von der Zeder auf dem Libanon bis zum Ysop, der aus der Mauer wächst. Auch redete er vom Vieh, von den Vögeln, vom Gewürm und von den Fischen.“ 1Kö 5,13*

Auch die im Buch genannten Ortschaften geben uns Hinweise:



*MacArthur Studienbibel S. 915*

Die genannten Gebiete erstrecken sich vom Libanon (Phönizien) und Damaskus (Syrien) im Norden bis zu En-Gedi (judäische Wüste) und Kedar (arabische Wüste) im Süden. Dies weist auf die Zeit des geeinten Königreiches hin, es wird die Schönheit des ganzen Landes Israel hervorgehoben inklusiv den beiden geschichtsträchtigen Bergen Hermon und Karmel. Auch interessant ist die Erwähnung der Stadt Tirza, die wegen ihrer Schönheit nach der Teilung des Reiches von Jerobeam I. zur Hauptstadt des Nordreiches ernannt wurde bis König Omri Samaria als neue Hauptstadt aufbaute. Wir sehen, dass alles wunderbar zu Salomo und seine Zeit passt und er hat ja insgesamt 3 Bücher der Bibel beigesteuert:

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **BUCH** | **LEBENSABSCHNITT** | **LEBENSSITUATION** |
| Hohelied | Jugend | Jung und verliebt |
| Sprüche | Mittelalter | Auf der Höhe seiner Karriere |
| Prediger | Alter | Enttäuscht und ernüchtert |

*Die Bücher Salomos*

Wir lesen von Salomo, dass er der weiseste Mensch auf Erden war und nur noch von Jesus übertroffen wurde. Von diesem Meister der Weisheit finden wir diese 3 Weisheitsbücher, deren Schwerpunkte auf verschiedenen Bereichen im Leben des Menschen liegen. Verallgemeinert könnte man die Absicht der Bücher wie folgt definieren:

* Das Buch der Sprüche lehrt viel über den Charakter und das Verhalten eines gottesfürchtigen Menschen
* Das Prediger Buch lehrt viel über den Bezug zu den Dingen im Leben eines gottesfürchtigen Menschen
* Das Hohelied lehrt viel über die eheliche Beziehung im Leben eines gottesfürchtigen Menschen

Man kann das natürlich nicht absolut voneinander trennen, die Sprüche lehren nämlich auch viel über unseren Bezug zu Besitz und über die eheliche Beziehung. Auch lehrt das Prediger Buch einiges über Beziehungen, aber die Schwerpunkte sind klar erkennbar und das Hohelied ergänzt diese beiden Bücher mit seinem Fokus auf die eheliche Beziehung. Somit erstaunt es nicht, dass das Schlüsselwort des Buches „Geliebter“ ist, das insgesamt 33 Mal in diesen 8 Kapiteln vorkommt.

Abfassungszeit

Wir haben eben in der Tabelle gesehen, dass Salomo das Hohelied in seiner Jugendzeit geschrieben hat. Wir finden einen Hinweis im Buch, der uns diese frühe Abfassungszeit bestätigt:

*„Sechzig Königinnen sind es, und achtzig Nebenfrauen, dazu Jungfrauen ohne Zahl;“ Hld 6,8*

Dieser Vers bezieht sich auf eine Zeit während Salomos Ehe mit Sulamit und zu diesem Zeitpunkt hatte er schon 60 Hauptfrauen (Königinnen, die Salomo aus politischen Motiven heiratete und die Kinder gebären sollten), 80 Nebenfrauen (ausgebildet in sexuellen Dingen, die Salomo zu reinem Vergnügen heiratete) und unzählige Jungfrauen (angehende Nebenfrauen). Salomo hatte schlussendlich 700 Hauptfrauen und 300 Nebenfrauen (1Kö 11,3) und somit verliebte sich Salomo in seiner Jugendzeit in Sulamit und daher ist das Hohelied in seinen ersten 5-10 Regierungsjahren (ca. 1011 - 1006 v.Chr.) zu datieren.

Stellung im Kanon

In unseren Bibeln finden wir das Hohelied unter den Poesie Büchern gleich hinter dem Prediger Buch. Die Juden hingegen haben es unter die Schriften eingeordnet und dort gibt es 5 Bücher, die zusammen die sogenannten Megilloth (übersetzt Schriftrollen) bilden. Diese 5 Bücher werden jeweils einmal im Jahr an einem ganz bestimmten Fest in den Synagogen gelesen, wobei 2 Feste auf Grund dieser Bücher eingesetzt wurden (9. Ab (Ende Juli) als Trauerfest, Purim-Fest) und die Verbindung zwischen Buch und Fest hier somit sehr klar ist. Bei 3 Festen wurde das Buch jedoch erst nach der Einsetzung der Feste verfasst (Passah-Fest, Pfingstfest und Laubhütten-Fest), das heisst die Juden sahen bei diesen 3 Büchern eine sehr enge Beziehung zu diesen jeweiligen Festen. Ich habe versucht im Buch Ruth die Verbindung zum Pfingstfest zu zeigen, sowie auch die Verbindung des Prediger Buches mit dem Laubhütten-Fest zu erklären. Später in der Predigt werde ich ebenfalls versuchen zu zeigen, warum das Hohelied ausgerechnet am Passah-Fest gelesen wird.

|  |  |
| --- | --- |
| **BUCH** | **FEIERTAG (Tag der Lesung)** |
| Hohelied | Passah-Fest |
| Ruth | Wochenfest (*Schawuot* oder Pfingsten) |
| Klagelieder | 9. Ab (Trauer über den Fall Jerusalems) |
| Prediger | Laubhütten-Fest (*Sukkot*) |
| Esther | Fest der Lose (Purim) |

*Megilloth (die Schriftrollen) und Feiertage*

Ein schwereres Buch

Ich sage bewusst nicht es ist ein schweres Buch, denn jedes Buch in der Bibel wird verständlich, wenn man es im Licht der gesamten Bibel betrachtet und dies trifft auf das Hohelied genau so zu wie auf den Prediger, Jesaja oder die Offenbarung. Aber natürlich gibt es schwierigere Bücher als andere, die ein wenig mehr Schaufelwerkzeug benötigen als andere (oder wie es Reinhard bei Jesaja sagte „man braucht gute Bergschuhe um den Berg Jesaja zu erklimmen“). Das Hohelied hat einige, teilweise einzigartige Merkmale, die das Verständnis und die Auslegung erschweren:

1. Es ist das einzige Buch der Bibel, in der die Liebe zwischen Menschen den ganzen Inhalt ausmacht
2. Es findet sich nur ein Hinweis auf Gott im Buch (Hld 8,6)
3. Es wird in ihm nichts direkt über Glauben, Anbetung und Gottesdienst gesagt
4. Das Buch wird im Neuen Testament nicht zitiert

Mit dem richtigen Schlüssel eröffnen sich auch in diesem Buch ungeahnte geistliche und ganz praktische Schätze und das ist doch das geniale an unserem Projekt! Wir wollen die Bücher aufschliessen, damit ein jeder sich dieser Schätze bedienen kann. Das Hohelied müssen wir auf 3 verschiedenen Ebenen lesen, die aber zwingend der Reihe nach ausgelegt werden müssen. Ich vergleiche das gerne mit einem 3-stöckigen Haus und wie bei jedem Haus müssen wir zuerst mit dem Erdgeschoss beginnen.

**Salomo und Sulamit**

Als aller erstes und vor allem anderen haben wir mit diesem Buch die romantische Liebesgeschichte zwischen Salomo und Sulamit vor uns. Hier wird einzig und allein die Freude an Gottes Gabe der Liebe, der Ehe und der Sexualität zelebriert. Dies im Gegensatz zu manchen Religionen, die körperliche Freuden und Sexualität im Besonderen verdammen und auch die Kirche hat schon sehr früh mit dem Zölibat den Stand der Ehe als etwas geistlich niedrigeres angesehen. Dieses Extrem steht dem anderen Extrem gegenüber, das die Gesellschaft heute beherrscht: Freie Liebe für alle und mit jedem und zu jeder Zeit! Schauen wir nur mal die Liebesfilme der letzten Jahrzehnte an und wir sehen, dass Grenzen nicht mehr existieren. Ja mehr noch, es wird moralisch nicht mal mehr in Frage gestellt, wenn jemand nicht weiss, wer der Vater ist, weil 3 Personen dabei in Frage kommen. Ich will damit nicht generell Liebesfilme zensieren, aber uns muss klar sein, dass diese Filme nicht die Idee Gottes von Liebe und Ehe wiederspiegeln. Und leider sehen wir solche Dinge nicht nur in Filmen, sondern sie sind vollkommene Realität in unserer Gesellschaft. Aber die Liebe und die Sexualität als etwas Unreines zu deklarieren, widerstrebt auch dem Wort Gottes, denn Gott ist ja der Designer dieser Dinge! Er hat sich das ausgedacht und er hat es erschaffen! Zwischen diesen beiden Extremen steht nun das Hohelied, das die Liebe zwischen Mann und Frau von Dating, Verlobung, Ehe und Sexualität ins rechte Licht rückt, so wie es von Gott gedacht ist und das wird uns am Beispiel von Salomo und Sulamit gezeigt.

Hohelied\_Einteilung\_©\_Michael\_Briggeler

Der Schlüssel zum Hohelied ist einmal mehr die Einteilung des Buches. Wie in der hebräischen Weisheitsliteratur üblich, ist eine Chronologie in unserem Sinne nicht möglich. Die Themen kommen und gehen in unregelmässigen Zyklen wie wir das beispielsweise bei den Psalmen und den Sprüchen sehen. Beim Prediger sind die Kreisläufe der Sinnlosigkeit ein Vorgeschmack auf die Hölle und beim Hohelied sind die Kreisläufe der Liebe ein Vorgeschmack auf den Himmel. In unserer Kultur wäre dieselbe Geschichte ein klassisches 5 Akt Stück von Exposition bis Ende, aber hier wird sie in Zyklen und damit nicht chronologisch erzählt. Treffend bezeichnet Fruchtenbaum die 5 Hauptteile als Idyllen und in diesen Idyllen gibt es sogenannte Reflexionen, die zu verschiedenen Zeiten in diesen Idyllen spielen. Man kann sich das in etwa so vorstellen, dass eine Idylle ein schönes Gemälde darstellt und die Reflexionen die darin gezeichneten Szenen wiederspiegeln.

In der ersten Idylle geht es um den Hochzeitstag, wobei alle 3 Reflexionen nach der Trauung stattfinden. In der ersten Reflexion bereitet die frisch vermählte Sulamit das Hochzeitsfest vor, wovon dann in der zweiten Reflexion erzählt wird. Die dritte Reflexion spielt sich in der Brautkammer ab, also im Raum, in dem Salomo und Sulamit die Hochzeitsnacht verbringen und so beschreibt diese Reflexion gewissermassen das Vorspiel in der Hochzeitsnacht.

Die zweite Idylle handelt von der Verlobungszeit mit ihren Vorfreuden auf die Ehe aber auch mit ihren Schwierigkeiten und Herausforderungen. Mit der dritten Idylle springen wir wieder zum Hochzeitstag und dieses Mal erleben wir die Hochzeitsprozession (bei uns würde man sagen die Trauung) mit und lesen bei der Hochzeitsnacht dort weiter, wo Salomo in der dritten Reflexion aufgehört hatte. Die Hochzeitsnacht wird sehr explizit beschrieben, auf keine Art und Weise vulgär, aber in ihrer ganzen Schönheit ausgeführt. Und mit solchen Abschnitten müssen wir nicht versuchen sie irgendwie zu vergeistlichen und irgendwelche allegorischen Bedeutungen (Auslegung über den wörtlich hinausgehenden Sinn) zuzusprechen nur weil wir denken das passt doch nicht in die Bibel hinein! Auch diese Abschnitte sind primär genau so beabsichtigt wie sie geschrieben sind und sollten auch so gelesen werden. Genau wegen diesen erotischen Abschnitten verboten die Rabbis allen unter 30 Jahren das Lesen des Hohelieds und das zeigt uns, dass diese Abschnitte auch so beabsichtigt sind. Übrigens stufen die Juden das Hohelied nicht irgendwie ab, im Gegenteil, sie sehen es als das heiligste Buch unter den Schriften.

Von nun an lesen wir von Salomos und Sulamits Eheleben. Die vierte Idylle beschäftigt sich mit Eheproblemen (vorwiegend sexueller Natur) und die letzte Idylle beschreibt einen Besuch des Paares bei Sulamits Elternhaus. Ich möchte heute etwas zu den Themen Dating, Verlobung und Ehe herausnehmen und damit auch gleich versuchen die Geschichte als ganzes grob zusammenzufassen. Bevor ich da einsteige, muss ich aber noch kurz die Akteure der Geschichte vorstellen.

Die Akteure

Auf der einen Seite haben wir König Salomo, der, wie wir schon gesehen haben, zu jener Zeit schon einige Frauen hatte. Aber unter all den Frauen gab es eine ganz besondere, nämlich seine ganz grosse Liebe. Wir haben den Beginn dieser Verse schon gelesen, wo er seine Frauen aufzählt, aber noch nicht den zweiten Teil, wo er die eine Frau unter all seinen Frauen hervorhebt:

*„Sechzig Königinnen sind es, und achtzig Nebenfrauen, dazu Jungfrauen ohne Zahl; [doch] diese eine ist meine Taube, meine Makellose; sie ist die Einzige ihrer Mutter, sie ist die Auserwählte derer, die sie geboren hat. […]“ Hld 6,8-9*

Salomo zieht Sulamit all seinen Königinnen und all seinen sexuell geschulten Frauen vor und sogar die Verwandten Sulamits preisen sie in besonderer Weise. Diese Sulamit ist die zweite Hauptrolle in dieser Liebesgeschichte, wobei Sulamit nicht ihr Geburtsname ist, sondern Salomo gab ihr diesen Namen in seinem Buch aus zwei Gründen:

1. Einerseits wird damit ihr Heimatort Schunem (siehe MacArthur Studienbibel S. 915) enthüllt. Diese Stadt des Stammes Issaschar lag in Galiläa am Fusse des Hügels More, der auch als kleiner Hermon bezeichnet wurde, und war bekannt für seine schönen Frauen. Die schöne Abischag (1Kö 1,3-4) kam von dort und auch die Schunemiterin, Elisas Gastgeberin (2Kö 4,8-11), lebte in dieser Stadt.
2. Andererseits ist Sulamit die weibliche Form des Namens Salomo. Salomo bedeutet Mann des Friedens und Sulamit bedeutet ganz einfach Frau des Friedens. Und hier haben wir (natürlich vom Heiligen Geist inspiriert) auch einen Verweis auf die Schöpfungsordnung, die ich zu Beginn schon erwähnt habe, denn bei Adam und Eva war es vor dem Sündenfall nicht anders:

„Da sprach der Mensch: Das ist endlich Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch! Die soll »Männin« heißen; denn vom Mann ist sie genommen!“ 1Mo 2,23

Da die Geschichte aus Sulamits Sicht erzählt wird, kommen von ihrer Seite noch einige Personen mehr dazu. Neben der Mutter werden noch mindestens 2 ältere Brüder und eine jüngere Schwester erwähnt. Dann gibt es noch die Töchter Jerusalems, die immer wieder auftauchen. Sie sind keine realen Personen, sondern ganz im Stile der hebräischen Lyrik ein gedachter Chor, mit dem die Hauptperson interagieren kann. So spricht der Chor häufig Sulamit direkt an und konfrontiert sie mit einer Problematik der Situation oder Sulamit wendet sich selber an den Chor und damit direkt an den Leser. Mit diesen Vorkenntnissen können wir nun einige Stationen dieser Geschichte zusammen anschauen.

Dating (Zeit des Kennenlernens)

In der ersten Reflexion bereitet die frisch vermählte Sulamit gerade das Hochzeitsfest vor und hier kommen wir in ihre Gedankenwelt hinein, die uns an den Anfang der Geschichte führt:

*„Schwarz bin ich, aber lieblich, ihr Töchter Jerusalems, wie die Zelte Kedars, wie die Vorhänge Salomos. Seht mich nicht an, weil ich so schwärzlich bin, weil die Sonne mich verbrannt hat! Die Söhne meiner Mutter zürnten mir, sie setzten mich zur Hüterin der Weinberge; meinen eigenen Weinberg habe ich nicht gehütet!“ Hld 1,5-6*

Sulamit ist immer wieder ein wenig verunsichert, da sie ja eigentlich eine von vielen Frauen von Salomo ist und noch dazu war sie kein Palastmädchen, sondern ein einfaches Bauernmädchen vom Lande. Ihr Aussehen war anders; das Wort, das hier für schwarz verwendet wird, bezeichnet nicht die Rasse, sondern eine von der Sonne dunkel gebrannte Haut. Diese vergleicht sie mit den Beduinenzelten der arabischen Wüste, die aus schwarzen Ziegenfellen gemacht wurden, und das war zu dieser Zeit überhaupt nicht das Schönheitsideal. Die Palastmädchen waren alle weiss, es war sogar häufig so, dass diese Mädchen bis zu 1 Jahr vor der Hochzeit nicht mehr der Sonne ausgesetzt wurden. Aber Sulamit versinkt deswegen nicht in Elend, sondern stellt dieser Schwäche gleich eine Stärke gegenüber und sagt, dass sie dafür lieblich (genau übersetzt: anmutig) ist und vergleicht diese Anmut mit den wundervollen Zeltdecken Salomos. In Vers 6 erfahren wir den Grund, warum sie so von der Sonne verbrannt wurde, denn ihre Brüder schickten sie auf ihren Familienweinberg zur Arbeit. Im Gegensatz zu Obstplantagen spendet ein Weinberg sehr wenig Schatten und daher war sie täglich der Sonne ausgesetzt. Sie pflegte also den Familienweinberg, aber durch das konnte sie ihren eigenen Weinberg (damit spielt sie auf ihren Körper an) nicht pflegen. Aus diesem Grunde dachte sie, dass ihre Brüder zornig auf sie waren und sie aus irgendwelchen Gründen bestrafen wollten. Erst am Ende des Buches erfahren wir den wahren Grund:

*„Mein eigener Weinberg liegt vor mir; die tausend gehören dir, o Salomo, und zweihundert den Hütern seiner Frucht!“ Hld 8,12*

Sulamit spricht hier wieder von ihrem eigenen Körper und sagt, dass er ganz Salomo gehört, denn 1000 Silberlinge war ein üblicher Preis für einen Weinberg. Und bevor ihr Körper Salomo gehörte, wurde er von ihren Brüdern gehütet, indem sie sicherstellten, dass Sulamit sich nicht in ein Liebesabenteuer stürzte. Wie schon erwähnt bot ein Weinberg kein Schutz und so konnte da nichts heimlich geschehen und daher nun den Hinweis Sulamits an Salomo, dass er ihre Jungfräulichkeit ihren Brüdern verdanken könne und er ihnen daher symbolisch den üblichen Betrag (200 Silberlinge) für das Hüten eines Weinberges zahlen solle. Wir sehen hier eine typische Szene, die wir doch nur zu gut kennen. Als Teenager dachten oder denken wir oft, dass unsere Eltern aus reiner Willkür Grenzen setzen um uns zu schikanieren und dass sie eigentlich keine Ahnung haben. Wie oft merken wir aber rückblickend, wie vorausschauend und bewahrend unsere Eltern doch waren und dass wir dankbar sind für die Dinge, die uns unsere Eltern mitgegeben haben. Was für ein Segen für junge Menschen, die auf den Rat ihrer Eltern hören und das besonders auch in den Themen Liebe und Sexualität.

*„Mein Sohn, halte dich an die Gebote deines Vaters und lehne die Anweisungen deiner Mutter nicht ab. Bewahre sie in deinem Herzen und trage sie wie eine Kette um deinen Hals. Wenn du gehst, leiten sie dich, wenn du liegst, behüten sie dich. Und bist du wieder aufgewacht, dann geben sie dir guten Rat. Das Gebot leuchtet dir, ´wo immer du gehst`, und die Weisung ist ein Licht ´auf deinem Weg`. Strenge Erziehung ist der Weg zum Leben und bewahrt dich vor der boshaften Frau, vor der Unbekannten, die dich mit schmeichlerischen Worten umgarnen möchte. Lass dich von ihrer Schönheit nicht verführen und von ihrem Augenaufschlag nicht gefangen nehmen.“ Spr 6,20-25 (NGÜ)*

Von hier aus erinnert sich Sulamit daran, wie sie ihren Bräutigam kennenlernte. Während sie nämlich ihren Pflichten im Familienbetrieb nachging, traf sie auf einen Hirten, den sie in der Folge regelmässig sah. Sie haben ausgetauscht, zusammen gelacht, so wie sich eine Liebesgeschichte in der Regel anbahnt. Als sich Sulamit in diesen Hirten verliebte, stellte sie ihm folgende Frage:

*„Sage mir doch, du, den meine Seele liebt: Wo weidest du? Wo hältst du Mittagsrast? Warum soll ich wie eine Verschleierte sein bei den Herden deiner Gefährten?“ Hld 1,7*

Sulamit hat sich also verliebt, wusste aber nicht wo dieser Hirte wohnte noch wo sie ihn auf der Arbeit finden konnte, denn sie wollte beim Suchen nicht als eine Prostituierte verdächtigt werden (zu „Verschleierte“ siehe 1Mo 38,14-15). Dieser Hirte war natürlich Salomo, der in der Nähe Weinberge hatte (Hld 8,11) und während er diese Weinberge besichtigte, gab er sich als einfacher Hirte aus. Dies ist weniger abwegig als es zunächst scheinen mag, denn sein Vater David war ja schon Hirte und die Hirtenarbeit ist der beste Übungsort eines Leiters (siehe Mose, David, Amos). Darüber hinaus liebte Salomo die Natur und daher hatte er neben dem Palasttrubel regelmässige Zeiten in der Natur. Warum Salomo seine Identität vorerst nicht preis gab geht nicht hervor, aber was klar ist, dass in dieser Dating-Phase Salomo sich selbst zurücknahm und enorm viel Interesse an Sulamits Leben bekundete. Er zeigte Initiative und versuchte ihr Herz durch sein Interesse an ihrem Leben zu erobern und nicht durch seine Karriere und königliche Abstammung. Als er sie für sich gewonnen hatte, wollte sie aber unbedingt mehr über ihn wissen und die Antwort erhält sie in Vers 8 von den Töchtern Jerusalems:

*„Ist es dir nicht bekannt, du Schönste unter den Frauen, so geh nur hinaus, den Spuren der Schafe nach, und weide deine Zicklein bei den Wohnungen der Hirten!“ Hld 1,8*

Sulamit hat herausgefunden, dass Salomo der König war und mit diesem Vers drängt der Chor Sulamit dazu eine Entscheidung zu treffen, denn diese Spuren führte sie bis an den Königshof in Jerusalem. Sie hatte Salomo kennengelernt, sie hat sich in ihn verliebt, aber bevor sie sich blind verlobt, soll sie sich bewusst sein, was ein gemeinsames Leben mit Salomo mit sich bringt. Die Bibel kennt nämlich keine Zeit einer Beziehung vor der Verlobung und wenn wir ehrlich sind ist das eigentlich nichts anderes als eine Versuchszeit, in der man ein Stück weit Ehe lebt. Das ist nicht im Sinne der Bibel! Diese Entscheidung für einen Lebenspartner sollte eigentlich vor der Beziehung stattfinden und daher musste sich Sulamit an dieser Stelle klar werden, ob sie ihr Elternhaus auf dem Land verlassen und ihre Berufung an der Seite Salomos leben möchte. Es gibt in der Ehe keine getrennten Dienste und keine losgelösten Berufungen. Die Frau verpflichtet sich dorthin zu gehen, wo immer ihr Mann sein mag. Und das ist so ein wertvoller Tipp für alle, die sich für einen Partner entscheiden möchten. An die Frauen: Schaut auf die Dienste des Mannes in seiner Gemeinde und fragt euch, ob ihr ihn in seiner Berufung unterstützen und an seiner Seite sein könnt. An die Männer: Schaut auf die Dienste der Frau in ihrer Gemeinde und fragt euch, ob ihre Berufung sich mit euren Berufungen vereinbaren lässt, damit ihr sie darin unterstützen könnt. So viele Konflikte gäbe es gar nicht erst, wenn man dieses einfache Prinzip anwendet.

Verlobung

Sulamit hat sich für Salomo entschieden und nun bekommen wir in der zweiten Idylle einen Einblick in die Verlobungszeit und auch da können wir einige Prinzipien herausnehmen.

*„Da ist die Stimme meines Geliebten! Siehe, er kommt! Er springt über die Berge, er hüpft über die Hügel! Mein Geliebter gleicht einer Gazelle oder dem jungen Hirsch. Siehe, da steht er hinter unserer Mauer, schaut zum Fenster hinein, blickt durchs Gitter. Mein Geliebter beginnt und spricht zu mir: »Mach dich auf, meine Freundin, komm her, meine Schöne! Denn siehe, der Winter ist vorüber, der Regen hat sich auf und davon gemacht;“ Hld 2,8-11*

Es gäbe viel zu diesen Versen zu sagen, aber ich möchte an dieser Stelle nur auf zwei Dinge aufmerksam machen. Erstens, Salomo nennt seine Verlobte Freundin und das ist im Gegensatz zu heute im freundschaftlichen Sinne gemeint (wir in der Schweiz würden Kollegin sagen). Das Hohelied gebraucht 3 verschiedene hebräische Wörter für Liebe, eines für die körperliche Liebe, eines für die freundschaftliche Liebe und eines für die bedingungslose Liebe (dod, ra’eyah, ahavah; analog zu den griechischen Wörtern eros, phileo, agape), die im Deutschen alle mit dem gleichen Wort Liebe übersetzt werden. Salomo liebte Sulamit auf all diesen Ebenen und bringt diese verschiedenen Seiten der Liebe auch immer wieder zum Ausdruck und daher nennt er sie manchmal meine Schöne, manchmal meine Freundin und manchmal auch meine Schwester, womit die geschwisterliche Liebe gemeint ist. Zweitens sehen wir eine Trennung der Verlobten über mehrere Monate (die 5. Reflexion unterstreicht dies). Trotz dem Umstand, dass sie mittlerweile verlobt sind, sehen wir eine zeitliche Trennung und auch eine räumliche Trennung, denn Sulamit wohnt immer noch knapp 100km von Salomo entfernt. Und es ist ja nicht so, dass Salomo in seinem Palast nicht genug Platz hätte für auch getrennt zu übernachten, aber wir haben in der Schöpfungsordnung schon gesehen, dass diese Nähe erst in der Ehe angedacht ist und alles andere ist ein Vorwegnehmen von ehelichen Dingen. In der Welt schon lange üblich, aber auch in der Gemeinde findet man vermehrt unverheiratete Paare, die zusammenwohnen. Nun aber sehen sie sich endlich wieder und jetzt ist es interessant zu sehen, was sie in dieser gemeinsamen Zeit tun:

*„Fangt uns die Füchse, die kleinen Füchse, welche die Weinberge verderben; denn unsere Weinberge stehen in Blüte! Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, der unter den Lilien weidet.“ Hld 2,15-16*

Sie gehen im schönsten Frühlingswetter spazieren und da sieht Sulamit kleine Füchse in den Weinbergen, die Löcher graben und durch den aufgelockerten Boden die Fruchtbarkeit des Weinstocks zerstören. Sie bezieht dann die Weinberge als ein Bild auf ihre blühende Liebe und sieht in den Füchsen die kleinen Probleme, die die Liebe stören. Sulamit möchte die Zeit also nutzen, um sich auf die Ehe vorzubereiten, indem sie verschiedene Probleme zusammen anschauen. So viele Paare sind in dieser Verlobungszeit blind vor Liebe und denken, dass sich die Probleme in der Ehe dann schon lösen, aber da werden andere Herausforderungen dazukommen. Sulamit handelt in Weisheit und Voraussicht.

*„Bis der Tag kühl wird und die Schatten fliehen, kehre um, mein Geliebter, sei gleich der Gazelle oder dem jungen Hirsch auf den zerklüfteten Bergen!“ Hld 2,17*

Genau übersetzt heisst es eigentlich „auf den Bergen der Trennung“. Sie haben ausgetauscht und verschiedene Dinge geklärt und nun schickt sie ihn zurück an die Arbeit. Es ist nicht die Zeit um diverse Ausflüge zu machen und gewissermassen schon ein Teil des Lebens zusammen zu verbringen. Viele unverheiratete Paare kleben heutzutage regelrecht aneinander, dass man das Gefühl hat sie wären schon verheiratet und würden alles zusammen unternehmen, aber das ist nicht die Idee der Verlobungszeit! Im Hohelied sehen wir die Dating Zeit als eine Zeit der Abklärung, in der man sich bewusst trifft, um einander kennenzulernen. Dann kommt die Entscheidung für den Partner, man verlobt sich und ist in einer Zeit der Vorbereitung. Man hat eine zeitliche und räumliche Distanz, aber man hat gewisse Zeiten, die man bewusst als Vorbereitung auf die Ehe nutzt. Natürlich ist das nicht einfach und man sehnt sich nach der gemeinsamen Zeit, davon handelt dann die 5. Reflexion. Sulamit vermisst Salomo unbeschreiblich fest, aber am Schluss der Idylle sagt sie felsenfest:

*„Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder bei den Hindinnen des Feldes: Erregt und erweckt nicht die Liebe, bis es ihr gefällt!“ Hld 3,5*

Dieser Refrain kommt drei Mal wörtlich in diesem Buch vor (2,7; 3,5; 8,4), jedes Mal in einem anderen Kontext. Hier ist es auf die Verlobungszeit bezogen, in der die geschlechtliche Liebe nicht nur nicht gelebt, sondern auch nicht angeregt werden soll. Zeitliche und räumliche und auch körperliche Distanz, eine Zeit der Vorbereitung.

Ehe

Doch dann kommen wir endlich wieder zur Hochzeit und lesen von der Trauung wie auch von der Hochzeitsnacht, in der die Liebe in ihrer ganzen Schönheit beschrieben wird. Salomo und Sulamit sind vereint und geniessen die Ehe, aber wie bei jeder Ehe kommen natürlich auch hier Herausforderungen und Probleme hinein. Ich möchte an dieser Stelle nicht auf das Problem selber eingehen, sondern auf Sulamits Verhalten in einer Problemsituation, von dem wir viel lernen können. Beide haben Fehler gemacht und sind in einer Problemsituation drin und Sulamit macht sich auf die Suche nach Salomo:

*„Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, wenn ihr meinen Geliebten findet, was sollt ihr ihm berichten? Dass ich krank bin vor Liebe! Was ist dein Geliebter vor anderen Geliebten, o du Schönste unter den Frauen? Was ist dein Geliebter vor anderen Geliebten, dass du uns so beschwörst?“ Hld 5,8-9*

In Vers 9 provozieren die Töchter Jerusalems Sulamit über ihren Mann zu lästern. Wer ist schon dieser Salomo? Was ist so besonders an diesem Mann? Jetzt, in dieser angespannten Situation, lässt sie sich ja vielleicht verleiten ihren Mann in die Pfanne zu hauen. Ich habe schon viele solche Gespräche mitgehört, in denen eheliche Probleme vorgetragen werden und um das Gefühl zu bekommen im Recht zu sein, holt man Aussenstehende mit hinein und erzählt wie falsch doch der Partner oder die Partnerin ist. Schauen wir wie Sulamit auf diese Konfrontation reagiert:

*„Mein Geliebter ist weiß und rot, hervorragend unter Zehntausenden! Sein Haupt ist reines Feingold, seine Locken sind gewellt, schwarz wie ein Rabe. Seine Augen sind wie Tauben an Wasserbächen, gebadet in Milch, sie sitzen [wie Edelsteine] in ihrer Fassung. Seine Wangen sind wie Balsambeete, in denen würzige Pflanzen turmhoch wachsen; seine Lippen wie Lilien, aus denen feinste Myrrhe fließt. Seine Finger sind wie goldene Stäbchen, mit Tarsisstein besetzt; sein Leib ein Kunstwerk von Elfenbein, mit Saphiren übersät. Seine Schenkel sind Säulen aus weißem Marmor, gegründet auf goldene Sockel; seine Gestalt wie der Libanon, auserlesen wie Zedern. Sein Gaumen ist süß, und alles an ihm ist lieblich. So ist mein Geliebter, und so ist mein Freund, ihr Töchter Jerusalems!“ Hld 5,10-16*

Was für eine Reaktion! Kein Lästern, kein Übereinanderherziehen, keine Problemausbreitung, kein einziges negatives Wort trotz der angespannten Situation, ganz im Gegenteil! Sie stärkt ihrem Mann den Rücken (dieses Beispiel gilt natürlich auch den Männern als Vorbild!), sie ist voll an seiner Seite, denn sie sind ja nach der Schöpfungsordnung ein Fleisch und daher sollten beide immer so handeln. Wenn ich jemand höre wie er über seine Partnerin herzieht, dann weiss ich wo er in seiner Ehe steht. Und das ist kein Kavaliersdelikt, denn solche Dinge richten ein riesen Schaden an:

„So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich doch großer Dinge. Siehe, ein kleines Feuer — welch großen Wald zündet es an!“ Jak 3,5

Passen wir auf wie wir über unseren Ehepartner reden und nehmen wir Sulamit als Vorbild in solchen Situationen.

Ich möchte die Geschichte mit der letzten Station im Buch schliessen. Sulamit hatte den Wunsch ihr Elternhaus in Schunem zu besuchen und so gingen Salomo aufs Land und auch zu dem Ort, an dem sie sich kennengelernt hatten (übrigens wurde dort auch Sulamit geboren (Hld 8,5b), Romantik pur!). Bei diesem bestimmten Apfelbaum erneuerten sie ihren Liebesbund und Sulamit sagte folgendes:

*„Denn die Liebe ist stark wie der Tod, und ihr Eifer unbezwinglich wie das Totenreich; ihre Glut ist Feuerglut, eine Flamme des HERRN.“ Hld 8,6*

Sie vergleicht hier die Liebe mit dem Tod. Wen der Tod angreift, der muss sterben und genau so muss jeder, den die Liebe angreift, lieben. Und ist man mal im Totenreich, dann gibt es keinen Weg zurück und so ist es auch mit der Leidenschaft der Liebe, die einen Liebenden in Besitz nimmt. Ihre Liebe ist nicht irgendeine Flamme, sondern die heftigste Flamme überhaupt, nämlich eine Flamme des Herrn. Das ist die einzige Stelle im Buch, in der Gott erwähnt wird und sie steht am besten Ort überhaupt, denn Sulamit proklamiert Gottes Liebe in ihre Ehe hinein. Die richtige Liebe ist nicht von Menschen angezündet, sondern von Gott. Ist er das Fundament, dann kann kein Wasser diese Flamme auslöschen (Hld 8,7). Ist Jesus das Zentrum, dann lebt die Ehe im Segen.

**Gott und Israel**

Wir haben nun das erste Stockwerk zusammen angeschaut und ich habe diesem Stockwerk so viel Zeit beigemessen, weil es die primäre Auslegung des Buches ist. Das Buch ist aber nicht auf das reduziert, sondern weist typologische Bedeutungen (Typologie = Vorbild/Abbild) auf und zum einen betrifft das die Liebesgeschichte zwischen Gott und dem Volk Israel. Dass die Auserwählung des Volkes Israel auf Liebe gegründet ist, lesen wir im Deuteronomium:

 *„Nicht deshalb, weil ihr zahlreicher wärt als alle Völker, hat der HERR sein Herz euch zugewandt und euch erwählt — denn ihr seid das geringste unter allen Völkern—, 8 sondern weil der HERR euch liebte“ 5Mo 7,7-8a*

Auch hier handelt es sich also um eine Liebesgeschichte und ich habe zu Beginn schon erwähnt, dass die Juden das Hohelied jedes Jahr jeweils am Passah-Fest lesen. Das Passah-Fest ist das intimste aller jüdischen Feste und die Juden feiern es zur Erinnerung an Gottes Befreiung aus der ägyptischen Gefangenschaft. Sie legen dabei dieses heilsgeschichtlich so wichtige Ereignis als die Brautwerbung aus und in Jeremia bestätigt sich dieses Bild:

*„So spricht der HERR: Ich denke noch an die Zuneigung deiner Jugendzeit, an deine bräutliche Liebe, als du mir nachgezogen bist in der Wüste, in einem Land ohne Aussaat.“ Jer 2,2*

Bei Abraham fand die Erwählung statt, in Ägypten hat Gott um seine Braut geworben und sie lief ihm nach in die Wüste zum Berg Sinai, wo es mit Gott durch den dortigen Bund vermählt wurde. Wie sooft benutzt Gott Bilder, die wir Menschen verstehen, und so ist das natürlich alles bildlich gesprochen. Es ist keine Ehe im herkömmlichen Sinne, aber mit dem Bild der Ehe lässt sich die Beziehung zwischen Gott und Israel sehr gut erklären und so zieht sich das im AT auch weiter. Nach der Teilung des Reiches werden Israel und Juda auf Grund der Trennung häufig als Schwestern bezeichnet (bsp. Hes 16, Hes 23) und Israel trieb bildlich gesprochen so viel Ehebruch mit anderen Göttern, dass Gott ihr den Scheidebrief gab:

*„ich aber sah, dass, obwohl ich die abtrünnige Israel wegen ihres Ehebruchs entlassen und ihr den Scheidebrief gegeben hatte, sich ihre treulose Schwester Juda nicht fürchtete, hinzugehen und auch Hurerei zu treiben.“ Jer 3,8*

Israel wurde verschleppt und kam nicht mehr aus der Assyrischen Gefangenschaft zurück und auch Juda trieb Hurerei ohne Ende, sogar noch schlimmer als es Israel getan hatte und so wurde Juda nach Babylon verschleppt. Aber wegen dem Bund mit David erhielt Juda trotz dem Ehebruch keinen Scheidebrief und wurde wieder ins verheissene Land zurückgeholt. Wir haben im Buch Jesaja viel über die Wiederherstellung Israels gelesen und wenn Jesus zurückkommt, dann wird Israel sich wieder völlig zu Gott als seinem Ehemann wenden:

*„An jenem Tag wird es geschehen, spricht der HERR, dass du mich »mein Mann« und nicht mehr »mein Baal« nennen wirst;“ Hos 2,18*

Wir sehen also, dass wir ab der Erwählung Abrahams in Gen 12 bis zum Ende des AT eine Liebesgeschichte vor uns haben, die bis zum Ende des Friedensreichs andauern wird. Ich habe diese Geschichte aus zeitlichen Gründen nur kurz gehalten, aber wir kommen ja noch zum Buch Hosea, das sich sehr intensiv mit dieser Liebesbeziehung zwischen Gott und Israel beschäftigt.

**Jesus und Gemeinde**

Auf der dritten Ebene ist das Hohelied auch ein Bild auf die Liebe zwischen Jesus und der Gemeinde. Im AT lesen wir von Gott als dem Ehemann und Israel als die Ehefrau, aber im NT lesen wir von Jesus als den Bräutigam und von der Gemeinde als seine Braut. Jesus bezeichnete sich mehrmals selber als den Bräutigam (bsp. Mt 9,15), aber auch schon Johannes der Täufer nannte ihn den Bräutigam:

*„Ihr selbst bezeugt mir, dass ich gesagt habe: Nicht ich bin der Christus, sondern ich bin vor ihm her gesandt. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dasteht und ihn hört, ist hocherfreut über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun erfüllt.“ Joh 3,28-29*

Johannes kannte die Schriften in und auswendig (vgl. das Lamm Gottes in Jes 53,7 mit Joh 1,29+36) und er kannte seine Aufgabe und seine Stellung. Er war nicht der Bräutigam, er war aber auch nicht die Braut, sondern als Freund des Bräutigams half er bei den Hochzeitsvorbereitungen. Jesus ist der Bräutigam und da dieser Begriff im AT fast ausschliesslich im Hohelied zu finden ist, muss Johannes in Jesus die Erfüllung des Bräutigams im Hohelied gesehen haben. Er wusste, dass Salomo ein fehlerbehafteter Bräutigam war, denn welcher gute Bräutigam hat schon 140 andere Frauen neben dran? Jesus hingegen ist der wahre Bräutigam und daher sagte Jesus in Bezug auf Salomo folgendes:

*„und siehe, hier ist einer, der größer ist als Salomo!“ Mt 12,42b*

Jesus übertraf Salomo nicht nur in der Weisheit, sondern in allen Bereichen und er hat eine ganz besondere Braut, durch die die ganze Weisheit Gottes offenbart wird (Eph 3,10), nämlich seine Gemeinde:

*„Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau Christus zuzuführen.“ 2Kor 11,2*

Wir sehen hier, dass wir als Gemeinde noch in der Verlobungsphase sind. Wir finden die 4 Abschnitte einer jüdischen Hochzeit alle im NT in Bezug auf Jesus und seine Gemeinde:

1. Brautpreis

Zuerst verhandelt der Vater des Bräutigams die Hochzeit und bezahlt den Brautpreis, dies sehen wir im Hohelied nicht direkt, aber auch dort wird ein Brautpreis bezahlt worden sein. Gott der Vater hat diesen Brautpreis mit dem Blut seines Sohnes Jesus Christus bezahlt und dieses Bild finden wir im Epheser Brief:

*„Ihr Männer, liebt eure Frauen, gleichwie auch der Christus die Gemeinde geliebt hat und sich selbst für sie hingegeben hat, damit er sie heilige, nachdem er sie gereinigt hat durch das Wasserbad im Wort, damit er sie sich selbst darstelle als eine Gemeinde, die herrlich sei, sodass sie weder Flecken noch Runzeln noch etwas Ähnliches habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei.“ Eph 5,25-27*

1. Hochzeitsprozession

Der zweite Schritt, der zeitlich Jahre oder gar Jahrzehnte nach dem Bezahlen des Brautpreises erfolgen kann, ist das Abholen der Braut durch den Bräutigam. Diese Hochzeitsprozession wird im Hohelied in der 6. Reflexion beschrieben und auch Jesus wird bei der Entrückung seiner Braut entgegenkommen und sie zu sich nach Hause holen.

*„Ich will euch aber, Brüder, nicht in Unwissenheit lassen über die Entschlafenen, damit ihr nicht traurig seid wie die anderen, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die Entschlafenen durch Jesus mit ihm führen. Denn das sagen wir euch in einem Wort des Herrn: Wir, die wir leben und bis zur Wiederkunft des Herrn übrig bleiben, werden den Entschlafenen nicht zuvorkommen; denn der Herr selbst wird, wenn der Befehl ergeht und die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallt, vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zusammen mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit. So tröstet nun einander mit diesen Worten!“ 1Thess 4,13-18*

1. Vermählung

Im Himmel wird die Hochzeitszeremonie (im Hohelied nur knapp in 3,11 beschrieben) stattfinden und zwar nach dem Gericht, so dass die Braut in ihrem Hochzeitskleid erscheinen kann.

*„Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereit gemacht. Und es wurde ihr gegeben, sich in feine Leinwand zu kleiden, rein und glänzend; denn die feine Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen.“ Offb 19,7-8*

1. Hochzeitsfest

Die Hochzeitszeremonie findet üblicherweise nur im privaten Rahmen statt und so wird bei der Zeremonie im Himmel auch nur die Gemeinde anwesend sein, aber beim Hochzeitsfest (im Hohelied die 2. Reflexion) gibt es immer viele geladene Gäste und so wird dann beim Hochzeitsmahl des Lammes auch die Gläubigen aus dem alten Bund sowie die Gläubigen aus der Trübsalszeit an diesem Hochzeitsmahl auf der Erde als Gäste eingeladen sein.

*„Und er sprach zu mir: Schreibe: Glückselig sind die, welche zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind! Und er sprach zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes!“ Offb 19,9*

Die Hochzeit von Jesus und der Gemeinde ist also im Hohelied vorgeschattet, doch Paulus geht sogar noch einen Schritt weiter und stellt einen direkten Zusammenhang zwischen der menschlichen Ehe und der Ehe zwischen Jesus und der Gemeinde her. Er zitiert dabei unseren Vers aus der Schöpfungsordnung und enthüllt dabei ein Geheimnis:

*„»Deshalb wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein«. Dieses Geheimnis ist groß; ich aber deute es auf Christus und auf die Gemeinde.“ Eph 5,31-32*

Als Gott der Vater sich die Ehe ausdachte, tat er dies nicht aus dem Freien heraus, sondern er nahm sich die Liebe zwischen seinem Sohn und der Gemeinde zum Vorbild. Die Ehe wurde erst in der Schöpfung erschaffen, aber die Gemeinde war seit Ewigkeit her in Gott verborgen (Eph 3,9). Der Ehe steht damit die grösste Liebe überhaupt zum Vorbild, denn Jesus sagte:

*„Größere Liebe hat niemand als die, dass einer sein Leben lässt für seine Freunde.“ Joh 15,13*

Wenn man dies vor Augen hält, dann erscheint doch die Ehe in einem ganz anderen Licht. Es gäbe noch so viel dazu zu sagen, aber ich möchte hier mit dem letzten Vers des Hohelieds schliessen:

*„Eile dahin, mein Geliebter, und sei der Gazelle gleich oder dem jungen Hirsch auf den Balsambergen!“ Hld 8,14*

Das Buch endet mit einem Ruf der Ehefrau zu ihrem Ehemann und auf der letzten Seite der Bibel finden wir auch einen solchen Ruf und zwar von der Braut zu ihrem Bräutigam:

*„Und der Geist und die Braut sprechen: Komm!“ Offb 22,17a*

Nicht nur das Hohelied, sondern die ganze Bibel ist von Anfang bis zum Ende eine grosse Liebesgeschichte und wenn du dein Leben Jesus übergeben hast, dann bist auch du ein Teil dieser fantastischen Liebesgeschichte mit einem unbeschreiblich grandiosen Happy End.

Amen.